Gerold Eppler (r.) erläuterte eine Familiengrabstätte auf dem Kasseler Hauptfriedhof.

Seminar im Museum für Sepulkralkultur:

Gestalten und verwalten

Auch die Friedhofsträger stellt der Wandel der Bestattungskultur vor neue Herausforderungen. Entscheidungsgrundlagen vermittelte unter dem Titel »Grabgestaltung heute – zwischen individueller Anlage und Abgabe« ein Seminar der AFD.

Die Trauer- und Gedenkkultur verändert sich. Die einen wollen nach wie vor den Friedhof und das Grab. »Eigengräber« haben immer noch eine sehr hohe Bedeutung, heißt es im Abschlussbericht der »Bundesweiten Internetbefragung zur Messung der Bürgerzufriedenheit mit den kommunalen Friedhöfen« (2006) durch die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement KGSt. Hauptgrund für einen Friedhofsbesuch sei nach wie vor der Gang zum Grab, gefolgt von der Grabpflege. Dennoch: Die Nachfrage nach alternativen Bestattungsarten und »pflegearmen« Gräbern wächst. Die Beisetzungswälder – in Deutschland Friedwald® und Ruheforst® – haben großen Zulauf. Der Friedwald wirbt mit dem Slogan »Die Grabpflege übernimmt die Natur«.

Auch pflegeleichte Gräber?

Die Friedhofsträger können die wachsende Nachfrage nach Alternativen zum herkömmlichen Grab nicht ignorieren. Jeder Friedhofsträger muss entscheiden, ob und wie er sein Angebot an Reihen- und Wahlgräbern um »pflegeleichte« Gräber erweitern soll.

Dieser Thematik stellte sich die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) mit einem Seminar für Friedhofsträger und -verwalter am 23. und 24. April.

Rund um die Grabgestaltung

Mit der Verlegung des Friedhofs aus den Städten heraus wurden die Bestattung und das Grab Anfang des 19. Jahrhunderts »mehr und mehr von Kirche und Kirchhof und damit auch von dem Eingebundensein in christliche Vorstellungen von Tod und Trauer abgelöst«, so die Landschafts- und Freiraumplanerin Dagmar Kuhle zur Einführung. Grabstätten hätten damit zunehmend auch weltliche Bedeutung bekommen, z. B. als Repräsentationsdenkmal des Städtischen Bürgertums. Welchen Einfluss die Industrie auf die Gestaltung von Grabmalen genommen hat, verdeutlichte Gerold Eppler, stellv. AFD-Geschäftsführer und Museumsleiter, bei einer Führung durch die Grabmalabteilung des Museums. Auf dem Kasseler Hauptfriedhof wurde den Seminarteilnehmern erläutert, wie sich Gestaltungsvorschriften und neu eingeführte Grabarten auf das Erscheinungsbild eines Friedhofs auswirken. Über »die

rechtliche Basis der Grabstättengestaltung« informierte der Friedhofsrechtsexperte Joachim Diefenbach. Steinmetz- und Steinbildhauermeister Gunnar Ravn berichtete über die Gestaltung von Grabmalen, die der individuellen Trauerbewältigung dienen. Er fertige viele Grabmale nach Kundenentwürfen an, erzählte er. Wichtig seien Symbole und Botschaften, die mit der Biografie des Verstorbenen in Zusammenhang stehen. Bei der Ausführung bevorzuge er THÜSTER KALKSTEIN. In der Oberfläche dieses weichen Steins finden Pflanzen Halt, erklärte er; die erwünschte Patina lasse da nicht zu lange auf sich warten. Auch die AFD empfiehlt eine Oberflächenbearbeitung, die den Alterungsprozess durch Moos und Patina sichtbar macht.
Zum Abschluss des Seminars gab es für die Teilnehmer die Gelegenheit, das Gehörte praktisch zu erproben. Die Teilnehmer durften an vorbereiteten Gesteinsproben meißeln, beilen, scharrieren und kröneln – oder es jedenfalls versuchen. Dabei bekamen sie einen Eindruck von den Möglichkeiten der Oberflächenbearbeitung von Naturwerkstein und damit auch eine Ahnung von den Möglichkeiten der Grabmalgestaltung.

Alternativen auf dem Friedhof

Auf der Tagung wurden auch Beispiele für die Einbindung alternativer Bestattungsformen in bestehende Friedhöfe diskutiert. In Ahnatal Hekkershausen wurde der Alte Friedhof samt bestehenden Anlagen in einen Friedwald ungewandelt. In Hamburg Ohlsdorf kann zwischen Rasen-, Rosen- und Baumgräbern gewählt werden. Die Kasseler Friedhofsverwaltung bietet auf »Friedparkgräbern« die Möglichkeit, durch die Anpflanzung besonderer Bäume oder Sträucher den Wünschen des Verstorbenen zu entsprechen. Zu den »pflegearmen« Gräbern zählen auch die Gemeinschaftsgrabanlagen.

(Fotos: K. Ammermüller)

An Gesteinproben erkundeten die Seminarteilnehmer die Oberflächenbearbeitung von Naturwerkstein.

Auf einigen Friedhöfen wird die Satzung verändert, um auch alternative Bestattungsarten anbieten zu können, informierte Joachim Diefenbach. Gemeinschaftsgrabanlagen und Friedparkgräber seien aber immer nur als Ergänzung zu herkömmlichen Grabarten zu sehen.

Kirsten Ammermüller

Mehr **Effizienz** für jede Branche: robust, langlebig
mit jeder Menge Lademöglichkeit und Zugkraft bei 3,5 t bis 7,5 t Gesamtgewicht.
Mehr **Zuverlässigkeit:** 100.000 km bzw. 3 Jahre Garantie inklusive.
Außerdem mehr **Funktionalität** durch einzigartige Joystick-Schaltung,
mehr **Vielseitigkeit** durch 4 Kabinentypen und 7 Radstände,
mehr **Sicherheit** durch ABS sowie dem Mitsubishi Fuso RISE-Sicherheitssystem,
und mehr **Komfort** dank weit öffnender Türen,
nicht störender Radkästen im Fahrerhaus und einfachem Kabinendurchstieg.
Immer noch mehr **Nutzlast**.

Viele Aufbaumöglichkeiten: Pritschen, Kipper, Kräne, Abroller, Absetzer, Koffer, Planen uvm. FRAGEN SIE UNS!

CANTER
ALL YOUR BUSINESS NEEDS.

Ihr Mitsubishi Fuso Händler in Ihrer Nähe:
Bus + LKW Service GROSS GmbH & Co. KG
Gewerbegebiet Fischeräcker, 74223 Flein
Tel. 0 71 33 / 98 98 20, Fax 0 71 33 / 98 98 28, www.bls-flein.de

MITSUBISHI FUSO

PLEIN
BRONZEN
Qisjnrspcl • Qafpgdrcl • @psllcl • R_dcjl
J_kncl • Qaf_jcl • T_qcl • Rgcpc • Dgespcl

Tfo cboqfdbk cĞo Pfb fk buhirpfsbo Bfkwbi^kcboqfdrkd pl tfb fk ^kpmor`ep*
sliibo Pbofbkcboqfdrkd fk ?olkwb*) J bppfkd*) >ir j fkfr j drpp r+ Babipq^ei+

HRKPQDFBPPBOBF MIBFK D j _E • ?^ekelcpqo^Òb 36 • 2133/ Pmbf`ebo, Dbo j ^kv
t t t+mibfk+ab --16 %-&323/,6340•- --16 %-&323/,/-.3